Ausländische Gäste am Eidg. Feldschiessen 2015 in Zürich-Höngg

Erfolgreiche Teilnahme von 30 ausländischen Gästen am Eidgenössischen Feldschiessen Gewehr und Pistole.

Die Foundation for European Societies of Arms Collectors (FESAC) wurde 1993 in Maastricht (B) gegründet und befasst sich insbesondere mit der Entwicklung des Waffenrechtes in den angeschlossenen Staaten. Die Schweiz ist in diesem Gremium durch Markus Holliger, Finanzchef von proTELL und Präsident des Clubs der Waffensammler Zürich (CdW), vertreten.

Turnusgemäss hatte sich am 05. Juni 2015 die FESAC zur Jahresversammlung getroffen. Es waren 34 Vertreter aus 14 europäischen Ländern anwesend.

Auf Initiative von Markus Holliger konnten sämtliche FESAC Teilnehmer das Eidg. Feldschiessen auf 300 und 25m absolvieren. Sie erlebten damit das grösste Schützenfest der Welt, das auf Hunderten von Schiessanlagen in der ganzen Schweiz jährlich an einem vorgegebenen Wochenende stattfindet. Mitglieder des CdW stellten sich als Betreuer (Schützenmeister) zur Verfügung. Problematisch war die Sprache für die Instruktion. Aber die polyglotten Schweizer gaben sich keine Blösse. Es wurde wie selbstverständlich in den verschiedensten Sprachen gesprochen.

Der Schützenverein Hönggerberg Zürich sagte auf Anfrage sofort zu, der FESAC für das Feldschiessen Gastrecht zu geben. Otto Schnellert als Vereinspräsident übernahm mit einem kleinen OK die Organisation. So konnten in je 3 Ablösungen das Gewehrfeldschiessen mit dem Sturmgewehr 90 und das Pistolenfeldschiessen wahlweise mit Pistole 49 oder 75 absolviert werden. Die Gäste aus ganz Europa genossen ein unvergessliches Erlebnis. Sie konnten beobachten, wie Schützinnen und Schützen per Velo mit dem geschulterten Sturmgewehr vor der Schiessanlage vorfahren oder aus dem öffentlichen Bus ausstiegen. Noch mehr erstaunte sie, das unkomplizierte Handling der Waffen. Es beeindruckte sie aber auch die minuziöse Kontrolle der Funktionäre, um während dem ganzen Schiessanlass jederzeit die Sicherheit zu gewährleisten und jegliche Unfälle zu verunmöglichen. So erlebten sie selber mit, wie die Besammlung vor der Schiessanlage stattfand, wie an den Gewehren die Entladekontrolle vor und nach dem Schiessen durchgeführt und wie sie durch den Wettkampf geführt wurden.

Die beiden Schiessprogramme Gewehr bzw. Pistole wurden mit Ehrgeiz absolviert. Die Resultate waren dem entsprechend gut. Man merkte schnell, dass die ausländischen Gäste nicht das erste Mal mit Hand- und Faustfeuerwaffen umgingen. So wurden auch etliche Schützinnen und Schützen mit der Feldschiessenmedaille ausgezeichnet.

Diese Teilnahme am Feldschiessen wurde für die europäischen Gäste ein eindrückliches Erlebnis. Aber auch die schweizerischen Teilnehmer, die ihre jährliche Schiesstradition pflegten, wurden von der Teilnahme dieser ausländischen Gäste überrascht.

Schade war die unfreundliche Reaktion der Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit (SAT) und der Logistikkbasis der Armee (LBA), welche die Unterstützung dieser Aktion mit Sturmgewehren 90 ablehnten, trotz offiziellem Gesuch und sogar einer Wiedererwägung.

Wenn der Wunsch besteht, wieder 150'000 TeilnehmerInnen ans Eidg. Feldschiessen zu bringen, sollte die Führung in der Armee etwas grosszügiger mit der Zurverfügungstellung von Armeewaffen sein. Wichtigstes Ziel ist doch, die freiheitliche Schützentraktion der Schweiz eindrücklich vermitteln zu können.